

## **Bau eines Hochbeetes, eine optimale Wiederverwendung von Wertstoffen.**

Hochbeete schonen unseren Rücken und unsere Knie!

- Für ältere Gartenfreunde wird die Arbeit erleichtert, für Rollstuhlfahrer wird sie ermöglicht.
- Abschüssige, steinige und mit hohem Grundwasserstand gebeutelte Gärten können mit dieser Methode gut bearbeitet werden.
- Durch höhere Temperaturen und bessere Durchlüftung im Boden kann die Anbaufläche intensiver genutzt werden.
- Auf kleinstem Raum werden höhere Erträge erzielt.
- Durch Aufsetzen von Rundbögen und deren Abdeckung mit Folie kann das Hochbeet auch als Frühbeet genutzt werden.
- Gartenabfälle wie Laub, Staudenschnitt, Gemüseabfälle und Baumschnitt werden verwertet.
- Wärmebedürftige Gemüsearten wie Gurken, Paprika, Zucchini, und Wurzelgemüse oder Zwiebelgewächse, haben auf dem Hochbeet besonders günstige Bedingungen.

### **Nachteile**

Durch die Hochlage eines Hochbeetes und der damit verbundenen schnelleren Austrocknung ist der Wasserbedarf höher als im Freiland. Es empfiehlt sich eine Tropfbewässerung.

Im ersten Jahr ist die Nährstofffreisetzung besonders intensiv. Gemüse wie Salat, Spinat, Rote Beete, Rettich und Chinakohl sollten wegen der Gefahr einer Nitratanreicherung erst im zweiten Jahr angebaut werden. Mäuse und Wühlmäuse benutzen die Hügel gern als Unterschlupf.

Zuviel Aufwand - meinen manche Gartenfreunde - . Sie wenden ein, dass man zusätzliche Wärme und frühere Aussaat auch im Frühbeet und unter Vlies erreichen kann. Die Humusanreicherung mache weniger Arbeit bei Flächenkompostierung auf normalen Gartenbeeten.

### **Materialien**

Als Baumaterialien eignen sich Kant- und Rundhölzer, gerne aus harzhaltigem Holz wie Lerche, (bitte keine Verwendung von Tropenholz) es gibt auch fertige Baukastensysteme im Handel.

### **Bauanleitung**

Zunächst werden die Abmessungen eines Hochbeetes festgelegt. Um das Hochbeet bequem bearbeiten zu können, sollte die Mitte mit dem ausgestreckten Arm erreichbar sein. Es empfiehlt sich also eine Breite von 1,20 bis 1,30 m. Das Hochbeet steht flächig auf dem Boden. Um Erde für das Hochbeet zu gewinnen, kann es auch nach Aushub einer Mulde ca. 30 bis 40 cm tief im Boden aufgebaut werden (der Aushub kann dann auch für die oberste Schicht verwendet werden). Die Stirnseite sollte zur Erleichterung des Arbeitens abnehmbar sein.

Gegen Wühlmäuse sollte die Mulde mit feinem Drahtgeflecht ausgekleidet werden. Wühlmäuse können auch an rauem Material von außen einwandern. Um ihre Einwanderung zu verhindern, ist es zweckmäßig mindestens zwei weitere Lagen Maschendraht zwischen die späteren Schichten zu legen. In die Mitte der entstandenen Mulde wird nun holziger Abfall aller Art gebracht. Baumschnitt von Zier- und Obstgehölzen packt man bis zu einem 60 cm hohen und 90 cm breiten Holzkern fest aufeinander. Hilfreich ist ein herunter treten der Holzigen Teile, damit das spätere Gewicht der darauf liegenden Materialien dies nicht vorzeitig zusammendrückt. Die Äste und Hölzer können gerne einen Durchmesser von bis zu 15 cm haben, je größer der Anteil der stärkeren Äste ist, desto länger erfreut einen das Hochbeet. Falls vorhanden, folgt eine Lage Rasensoden mit dem Bewuchs nach unten oder eine Lage **feuchtem** Zeitungspapier (kein Hochglanzpapier). Danach folgt eine 30 bis 40 cm starke Schicht aus Laub und frischen Gartenabfällen. Bitte darauf achten, dass wieder richtig festgetreten wird, sonst fällt unser Hochbeet beim Verrotten ungleich zusammen. Jetzt kommt eine Schicht aus groben Kompost, 12 bis 15 cm stark. Als Abschluss verwendet man jetzt den Aushub der heraus geworfenen Erde, diese Lage sollte 20 cm nicht unterschreiten, da sonst die Pflanzwurzeln nicht so gut stehen. Erst wenn die Verrottung in den unteren Schichten abschwächt, nehmen die Wurzeln der zukünftigen Kulturen gerne den Bereich an. Sollte der Bodentyp der abschließenden Lage sehr sandig sein, lässt er sich mit **gut verrottetem** Kompost aufwerten, eine Zugabe von Tonmehl (Bentonit) erhöht die Bodenqualität. Ab dem 2. Jahr wird das Hochbeet mit leichten Kompostgaben gedüngt, im Winter oder im Vorfrühling. Auf eine Stickstoffdüngung sollte verzichtet werden, da die Nitratanreicherung ohnehin in manchen Fällen schon stark ist. Und nun viel Erfolg, die Aussaat und Pflanzung kann beginnen. Mehr über die Nutzung eines Hochbeetes finden sie im **Merkbblatt**, Gemüseanbau auf dem Hoch.-Hügelbeet.

Januar 2010